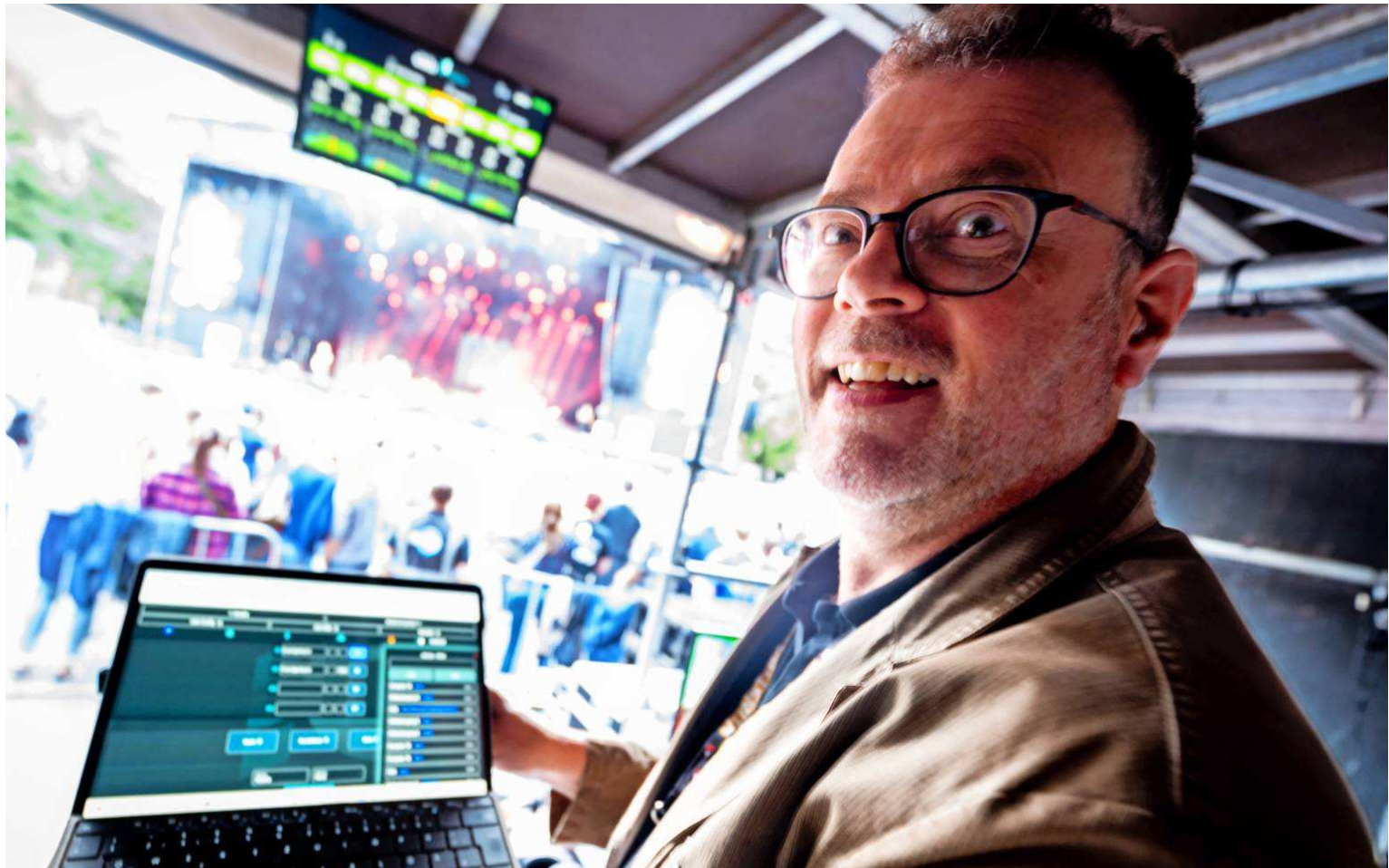
 Lärm-Messung auf dem KunstRasen

Kasalla rockt im grünen Dezibelbereich

Bonn - Ein Blick hinter die Kulissen: Eine aufwendige Logistik und viel Technik sorgen dafür, dass der Lärmpegel bei Kasalla auf dem Bonner KunstRasen im Rahmen bleibt. Doch wann wird es kritisch? Und wann wird eingegriffen?

25.08.2025, 10:20 Uhr · 3 Minuten Lesezeit




Gutachter Jörn Latz bei der Lärmkontrolle vor der Bühne auf dem KunstRasen. Unter der Decke hängt die Lärm-Ampel. Foto: Westhoff
Foto: Benjamin Westhoff

 Von **Thomas Kliemann**
Freier Mitarbeiter

Am Freitagabend feierte die Szene ihr traditionelles Sommerfest im VIP-Bereich des KunstRasens. Während Vertreter von Harmonie und Springmaus, Fabrik 45 und Pantheon sowie viele andere den Kultursommer Revue passieren ließen, wurde auf der Bühne nebenan bereits für das Kasalla-Konzert am Samstag gearbeitet. Der Aufbau lief schon tagsüber, abends folgte die finale Lichtinstallation und ein erster Licht-Check für die Show. Tags darauf, am Samstag, startete um 13 Uhr der Soundcheck auf dem KunstRasen.

Im FOH-Bereich (Front of House), wo die Tontechniker mit Blick auf die Bühne ihren Dienst tun, herrschte zunächst entspannte Ruhe: Der Mischer von Kasalla richtete den Klang für Streicher und Bläser ein, danach kam die Band selbst an die Reihe. Auch die Eröffnung und die Bengalos, die „Ding Südkurv“ begleiten, sollten, wurden getestet. Anschließend folgte der Check des Schlussliedes

„Sing mich noh Hus“.

 Emotionen und Euphorie

Kasalla bringt den KunstRasen zum Beben



 Stadt Bonn fordert Zwangsgeld

Lärmeklat: Acht Extra-Minuten kosten den KunstRasen 20.000 Euro



 Nach Debatte um KunstRasen

Autolärm belastet mehr Menschen in Bonn als Zuglärm



Simon Rausch, Geschäftsführer der TPD Event GmbH und Systemtechniker der Beschallungsanlage, saß da bereits an seinem Pult. Er entscheidet letztlich, welcher Sound auf dem Platz und an den Messpunkten ankommt. Er steht in engem Kontakt mit den KunstRasen-Veranstaltern und Jörn Latz, Chef der Kramer Schalltechnik und „Messstellenleiter einer Messstelle für Geräusche nach § 29b BImSchG“, wie das amtlich heißt. Der sitzt in unmittelbarer Nähe und hat die Lärm-Ampel im Blick. Auf seinem Laptop erscheinen im Idealfall grüne Balken: Dezibelwerte, die direkt vor dem FOH gemessen werden – der sogenannte Innenpegel –, ebenso wie Messwerte in Beuel, am Wolkenburgweg, an der Europastraße in Bad Godesberg und beim Johanniter-Krankenhaus. Schlägt ein Pegel rot aus, weil die erlaubte Lärmgrenze überschritten wird, werden Rausch und Latz aufmerksam. „Wenn ein Lied kurzzeitig zu laut ist, macht das nichts“, sagt Latz. „Kritisch wird es erst, wenn der Mittelwert über 30 Minuten zu hoch liegt.“ In diesem Fall muss Rausch gegensteuern.



Nur der Rhein trennt das KunstRasen-Areal von Beuel.

Foto: Benjamin Westhoff

Vier Messstellen sind aktiv

Um 17 Uhr besetzen Latz im FOH-Zelt seinen Arbeitsplatz und seine Mitarbeiter die externen Messpunkte und notieren fürs Lärmprotokoll auch Fremdgeräusche, die nichts mit Kasalla zu tun haben: Das Brummen eines Rheinschiffs, ein Hubschrauber, Kindergeschrei oder Halsbandsittiche lassen die Pegel kurzfristig ausschlagen.

Um 19.15 Uhr betritt Kasalla die Bühne. „Ähnlich wie bei BAP fing auch Kasalla etwas früher an, damit wir hinten einen Zeitpuffer haben und die Haustechnik nicht eingreifen muss“, erklärt Latz. Die Band hält sich exakt an die Vorgaben und spielt 150 Minuten. Trotzdem herrscht höchste Konzentration an den Mischpulten – der Blick bleibt stets auf die Lärm-Ampel gerichtet. Erwartete Ausschläge nach oben gibt es bei Superhits wie „Alle Jläser huh“ und „Stadt met K“. Bei Balladen wie dem neuen Stück „Ne Jode“ sinkt der Pegel dagegen deutlich. „Im Mittel hat alles gepasst, wir lagen im grünen Bereich“, bilanziert Latz den Abend. Der Vorabbericht, den der Gutachter am Sonntagmittag an die Stadt Bonn schickt, enthält keine Beanstandungen.

Bilderstrecke zuletzt aktualisiert: 24.08.2025

Das Kasalla-Konzert war eines der „seltenen Ereignisse“ der KunstRasen-Saison, bei denen insbesondere in der kritischen Zeit zwischen 20 und 22 Uhr 10 dB höhere Immissionsrichtwerte erlaubt ist. Die Veranstalter hatten dafür eine Genehmigung für insgesamt zehn solcher Ausnahmen. Demnach durften am Messpunkt in Beuel maximal 60 Dezibel, am Krankenhaus 60 Dezibel und an der Europastraße 55 Dezibel erreicht werden. „Alle Werte inklusive Zuschläge“, erläutert Latz. Dazu zählen der Impulszuschlag, der basslastige Impulse berücksichtigt, Fremdgeräusche sowie der Informationszuschlag, der die Verständlichkeit der Moderation und Sänger gegenüber undefinierbarem Hintergrundlärm einbezieht.

Unterm Strich lieferte Kasalla auf dem KunstRasen nicht nur ein starkes Konzert, sondern auch eines, das im grünen Bereich blieb.